

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

21.3.1792 (Nr. 35)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 21. März 1792.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Verfolg der Sitzung, vom 12. März.

Nach über Herrn Du Port, Minister der Gerechtigkeitssache, wurden viele Klagen angebracht und darüber gesprochen. Dieser davon benachrichtigte Minister kam also in die Versammlung und bat um Mittheilung der gegen ihn angebrachten Klagepunkte, damit er augenblicklich sich nicht nur verantworten, sondern alle widrige gegen ihn entstehen könnende Eindrücke zerstreuen, seines Charakters Ehre retten könne. Die Nationalversammlung entsprach seiner Bitte durch ein Dekret, nach welchem das Comité der Gesetzgebung ihm diese Klagen zu behändigen habe. Ueber des verstorbenen Kaisers Leopold II. letzte Depeschen wurde denn wieder gesprochen und dem Comité der Diplomatie aufgetragen, über dieselben sowohl als über die bey gegenwärtiger Lage der Sachen zu nehmenden Maasregeln zu berichten und damit dieses Geschäft noch mehr beschleunigt werde, wurde dekretirt, dieses Comité mit 6 Mitgliedern zu vermehren. Wegen der Ausgewanderten Güter schlug man denn vor, nicht bloß Entschädigung davon zu erheben, sondern dieselbe ganz der Nation zur Verwaltung zu übergeben, welches denn auch wirklich dekretirt wurde. Ueber die Mittel, den gesunkenen öffentlichen Credit wieder herzustellen, las denn Herr Condorcet eine lange Schrift ab, deren Druck man auch befahl, um darüber reiflich nachdenken und Schlüsse fassen zu können.

Ausserordentliche Sitzung, vom 12. März.

Deren wichtigster Gegenstand war, die in der Stadt Arles entstandnen Unruhen und ob gleich alles mögliche versucht wurde, diesen Gegenstand zu entfernen, gieng die Berathschlagung darüber doch ruhig fort und es wurde nöthig gefunden und darauf angetragen, nicht nur in besagter Stadt eine neue Municipalität, sondern überhaupt für das Departement der Mündung der Rhone neue öffentliche Beamte anzustellen, ja sogar die Wapenwerke besagter Stadt

Arles, besonders nach der Seite von Marseille zu, ganz zersthören zu lassen. Man untersuchte nachher mehrere Thatsachen, als Folgen dastiger Unruhen und zeigte auch neue zu Mende vorgefallne an, welche ebenfalls zu Thätlichkeiten übergegangen und wobei, ob gleich die rothe Fahne zur Stillung des Aufruhrs aufgespannt worden, verschiedene Morde vorgefallen. Das Auffallendste und Kläglichste war hierbey, daß der Kommandant, der Bischoff und der Maire der Stadt, welche miteinander verbunden, Ruhe und Ordnung pflichtmäßig erhalten, oder gleich anfangs Unruhen unterdrücken sollten, selbst dieser Unruhen Anstifter sind. Es kam jedoch, in dieser Sitzung, über diese Sache noch zu keinem Schluß, sondern die Nationalversammlung verschob ihn auf die folgende Sitzung.

Sitzung, vom 13. März.

Die in gestriger Sitzung nicht zum Schluß gediehene Untersuchungen, die Unruhen in der Stadt Arles betreffend, wurden als wichtiges Hauptthema fortgesetzt und geendigt. Die Nationalversammlung erließ denn darüber folgendes Decret: 1) Sowohl die Verwaltung des Departements-Direktoriums der Mündung der Rhone, als jene des Distrikts-Direktoriums der Stadt Arles, sollen vor den Schranken der Nationalversammlung über ihr Betragen Rede stehen und Rechenschaft geben. 2) Der König ersucht werden, um überhaupt in Süden, besonders im Mittelpunkt der Städte Arles, Marseille, Beaucaire, Nimes und Montveller Ruhe und Ordnung herzustellen und zu erhalten, auf der Ebene von Beaucaire eine hauptsächlich aus mehreren Battaillons von freywilligen Nationalgardien bestehende Armee sich so versammeln zu lassen, damit sie sich sogleich in allen Gegenden, wo Unruhen entstehen möchten, thätig verbreiten könne. 3) Willkürlich und ohne vorher gegangnes Decret gefänglich eingezogene Personen, sogleich wieder in Freiheit zu setzen. Der neue Kriegsminister Herr von Grave erschien denn, theils um der Nationalversammlung auf die gewöhnliche Art zu huldigen, theils auch jene von dem Herrn Marschall Lutner, seinem Vor-

fahrer im Amt Herrn von Narbonne und dem Minister der innern Angelegenheiten, Herr Cahier von Gerville der Nationalversammlung schon vorgetragne Bitte die Officiers der Armee, wegen des Verlusts an Assignaten zu entschädigen und ihren Gehalt zu erhöhen zu gewähren. Nach ihm bat der Minister Herr Cahier de Gerville den Geistlichen der Protestanten Schicksal in beyden Departements des Rheins, welche durch Decrete der Nationalversammlung an ihren Einkünften größten Theils beeinträchtigt sind, Hülfe und Entschädigung angedeyhen zu lassen. Auch Herr Dupont Minister der Gerechtigkeitspflege, erhielt hierauf, mit seiner Rechtfertigung, auf die gegen ihn angebrachte Klagen Gehör, vertheidigte sich so, daß ein Anklagedekret gegen ihn wohl nicht statt haben wird.

Sitzung, vom 14. März.

Aus dem Distrikt von Agen erschienen 300 junge Bürger vor den Schranken, erneuerten den Eid, dem Vaterland zu dienen, den Gesetzen gehorsam zu seyn und die Kriegszucht genau zu befolgen, boten sich an, an den Grenzen zu sechten, bates, sie, wie Spartaner zu Thermopila, an eine der gefährlichste Stellen anzustellen; sie seyen entschlossen, wie jene Spartaner sämmtlich ihr Leben um Wohl, zur Rettung des Vaterlands aufzuopfern. Da man von deren Ankunft nicht benachrichtigt war, vor deren Ankunft also nicht gesorgt hatte, nahm die Municipalität und der Maire Herr Pethion die meisten davon auf.

Paris, vom 15. März.

Herr Delessart kam den 9ten dieses Abends zu Orleans an und wurde sogleich in das Staatsgefängniß gebracht. Dessen Stelle ist auch bereits wieder ersetzt, da der König Herrn Dumourier zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und zugleich Herrn Lacoste zum Seeminister an Herrn Bertrands Stelle ernannt hat. Besagter neuer Seeminister war Commissair in Martinique. Mit vergnügen sehen wir für dieses Jahr den Frieden gesichert; unsre Staatspapiere ungemein im Cours steigen; des Geldes, insonderheit des Goldes Preis, täglich mehr sinken, unsre Lage wird demnach täglich günstiger und fester. Auch dem großen Staats-Nebel, der Verfälschung der Assignaten, wird durch Vorsicht, Wachsamkeit und unermüdete Bemühungen immer mehr gesteuert, die Vorsicht selbst, scheint uns hierinne zu begünstigen, denn in Passy hat man 15 Millionen bereits fertige, falsche Assignate von 5 — 1000 Livres, samt allen dazu gehörigen Kupferplatten und Geräthschaften, glücklicher weise entdeckt, dieselben und zugleich 30 Fabrikanten derselben weggenommen; der ganze noch aus mehreren hundert Personen bestehenden Gesellschaft, ist man ebenfalls auf der Spur und wird sie nach und

nach alle gefänglich einziehen, und vermuthlich werden sie das Schicksal des Verfertigers falscher Assignate zu Dünkirchen erhalten, welcher zwey Stunden, mit einem rothen Mantel auf dem Chaffot zur Schau ausgestellt und dann enthauptet wurde. Es ist unglücklich, welche eine Menge junger Leute gleichsam begeistert, aus allen Departementen und Distrikten herbey strömen, um die Linien-Armee zu ergänzen; alle Wege sind damit besät und man könnte ein langes Verzeichniß hiervon geben. Das Departement von Charante erklärte: Wosfern Frankreich 600,000 Mann nöthig habe, solle sein Antheil sogleich parat seyn, auf die entferntesten und gefahrvollsten Stellen zu marschiren. Auch der Nationalschatz ist mit baarem Geld so angereichert, daß dessen Commissarien es überflüssig finden, mehreres anzukaufen, kurz alles scheint anzudeuten, der Augenblick, unsre Freiheit zu befestigen, sey vorhanden.

Strasburg, vom 19. März.

Sowohl unser Herr Marschall Luckner, als Herr General Balence sind den 17ten dieses von Paris hier wieder zurück eingetroffen.

Madrid, vom 28. Febr.

Ist ist die von Sr. Päpstl. Heiligkeit Pius VI. ausgefertigte Bulle im ganzen Königreich Spanien publicirt worden. Kraft derselben sind viele Feiertage und Vigilien aufgehoben worden. Hinsübro bleiben nur noch die 2 Osterfeiertage, die 4 Marienfeste, nemlich Maria Geburt, Verkündigung, Empfängniß und Maria Reinigung, das Fest der Himmelfahrt, Frohleichnam, das Fest der Apostelfürsten Peter und Paul und des heil. Jakobs, das Fest des Spanischen Schutzpatrons, Isidorus und Allerheiligen.

Bordeaux, vom 4. März.

Durch ein dieser Tagen hier vor Anker gelaufnes Schiff, welches den 22ten Jänner d. J. vom Cap François abgesehelt ist, hat man Nachricht erhalten, daß in der nördlichen Provinz von St. Domingo sich die Ruhe allgemach wieder einfände. Zu Maribarouy, im Fort Dauphin und zu Jacy haben die Zuckerseederen wieder ihre Arbeit vorgenommen. Man zählt in allem nur ungefähr 3500 Schwarzen weniger im Land, als vorher. In der südlichen Provinz aber hat sich der Sturm noch gar nicht gelegt. Im Gegentheil gewinnt der Aufstand daselbst immer größere Fortschritte und kein Tag vergeht, wo die Schwarzen und Halbweissen nicht unter den Weissen neue Mordthaten, Gräuelt und Verwüstungen anstellen.

London, vom 6. März.

Im Unterhaus des Parlaments kommen aus Großbritannien verschiednen Theilen, häufige Gesuche ein, daß der Negerhandel eingestellt werden möge. Das

prächtige Gebäude zu Dublin, wo das Iriländische Parlament seinen Sitz hielt, ward den 27ten Febr. in einen Aſchenhaufen verwandelt. Die Feuersbrunst war ſo ſchnell und griff in kurzer Zeit ſo weit um ſich, daß alle Hilfe fruchtlos war.

Wien, vom 9. Merz.

Man glaubt vor der Hand, unſer Hof werde ſich in die franzöſiſchen Angelegenheiten nicht ſo ſtark einmiſchen, daß er ſich einen Krieg dadurch zuziehen könnte. Er wird ſo viel Truppen anrücken laſſen, als zur Bedeckung und Sicherheit ſeiner eignen Provinzen bey gegenwärtigen Umſtänden nothwendig ſind; ſich übrigens aber bloß Vertheidigungsweiſe betragen. Als unlängſt die Rede von erforderlichen Anſtalten zu einem Reichskrieg wider Frankreich auf Tapet kam, ſagte ein gewiſſer Staatsmann: Wie mag man dem Kaiſer meinem Herrn einen Krieg wider Frankreich zu führen, von Seiten des deutſchen Reichs ſo dringend zumuthen? ſoll es vielleicht zur Entgeltung geſchehen, weil Ihm das Reich in ſeinem ſchweren Krieg wider die Türken einen ſo ergiebigen Beyſtand geleistet? oder weil man Ihm anfänglich die Durchmärsche ſeiner Truppen, um die rebellischen Belgier zu bändigen, erſchweren wollte? etwa weil die erſten Stände des Reichs, vorzüglich Großbrittanien und Preußen Ihn zu einem ſo nachtheiligen Frieden mit der Pforte gleichſam gezwungen haben? Dieſe Beweggründe ſind doch wahrhaftig nicht ſo beſchaffen, daß unſer Hof zu einem ſo gefährlichen und weit ausgehenden Krieg ſogleich die Hände bieten ſoll und was für einer Schadloshaltung wird der Kaiſer wohl entgegen ſehen können? ſo lang dieſe nicht vorher beſtimmt ſind, kann unſerm Hof, nach einem ſo harten geendigten Krieg, nicht zugemuthet werden, einen weit ſchwerern zu Gunſten einzelner Stände anzufangen und ſeine eigne Provinzen dadurch in Unglück zu ſetzen. Hatten dieſe Bedenklichkeiten zu einer Zeit ſtatt, wo das höchſte Reichsoberhaupt noch lebte: wie viel eher dürfen ſolche denn jetzt eintreten, wo daſſelbe durch Kaiſer Leopolds Tod verwaist iſt.

Florenz, vom 9. Merz.

Dienſtag Abends um 6 Uhr kam hier der Eilbote welcher an den Marscheſe Manfredini, Oberhofmeiſter des Großherzogl. Hofſ gerichtet war, mit der traurigen Todespoſt von dem Hinſcheiden Kaiſer Leopolds an. Dem Großherzog wurde dieſe Jammerpoſt noch den nemlichen Abend, der Großherzoginn aber erſt den folgenden Morgen eröffnet. Unſer ganzer Hof und unſer ganzes Großherzogthum iſt über den unvermutheten Tod eines Fürſten, dem es ſo viel zu danken

hat, aufs tieffte gebeugt. Am Königl. Hof zu Neapel wird dieſe Todespoſt nicht weniger Beſtürzung verursachen.

Aus dem Brandenburgiſchen, vom 9. Merz.

Den 28ten Febr. iſt von Ansbachiſcher Seite der Württembergiſche Flecken Weilingen durch ein Kommando von 200 Mann Infanterie und 25 Huſaren in Beſitz genommen worden. Man hat daſelbſt das Anteiſtparent und den preußiſchen Adler angeſchlagen. Der alda reſidirende Herzog Ludwig von Württemberg verhielt ſich ganz ruhig dabey. Die Beamten, welche vorher die Patente abgeriſſen hatten, ſind jetzt entloſen und verſchiedne Leute in Verhaft genommen worden, welche ſich bey Widerſetzung Thätlichkeiten erlaubt hatten.

Wien, vom 10. Merz.

Unſer König hat den, bey denſelben bisher angeſtellt geweſenen Kabinetsſecretair von Schlagsnigg zu Derokabinetsrath mit einer Beſoldungsvermehrung von 4000 fl. ernannt, auch deſſen Sohn mit 1000 fl. im Kabinet angeſtellt. Den 7ten dieſes haben alle Miniſter und Präſidenten den Eid der Treue in Sr. Majeſtät Hände abgelegt. An dieſem nemlichen Tag früh Morgens um 6 Uhr war der König ſchon zu Pferd auf dem nahen Dorf Simmering, wo das Feuer in der Nacht 9 Häuser verzehret hatte. Bey dieſer Gelegenheit ſollen ſich ihm mehrere Bauern zu Füßen geworfen haben, mit der Bitte, ihnen das zu ſeyn, was ihnen ihr unvergöttlicher Kaiſer Joſeph geweſen. Der Kaiſerinn Krankheitsumſtände haben ſich wieder um vieles gebessert. Man ſagt, der nach Florenz mit der Nachricht von des Kaiſers Tod abgefertigte Eilbote habe auf der zweyten Poſt ſeine Depeſchen verlohren, die man erſt 6 Stunden nachher fand und ſie ihm durch Stoffetten nachſchickte, ungewiß, ob ſie ihn noch vor Florenz einholen würden. Es iſt ſicher, daß das Michalowitziſche und Branowitziſche Freykorps wieder errichtet werden und 2 Drittel davon ſollen aus Serbiſchen und andern unſern türkiſchen Untertanen beſtehen. Dem erſten iſt Peterwardein und dem letztern Temeswar zum Sammelplatz angewieſen worden. Sie ſind zu Formirung der Vorpoſten des gegen die franzöſiſchen Grenzen beſtimmten Kordons beſtimmt. Die groſen Beſchäftigungen unſers Monarchen reißen Ihn ganz dahin und Sr. Maj. der König ließen ſich bis jetzt bloß bey dem öffentlichen Gottesdienſt ſehen. Wie man ſagt und wofern es bey der bisherigen Beſtimmung bleibt, ſo ſoll die Huldigung der hieſigen Bürgerſchaft im Rathhaus den 7. jene der Landſtände aber bey St. Stephan den 10. künftigen Monats vorgenommen wer-

den. Keine öffentliche Feyerlichkeit, keine Ehrenspforte u. s. m. dabey Statt finden. Ueberhaupt sieht man izt wieder überall des unvergesslichen Josephs System in unserm Franz hervorstrahlen. Dem Vernehmen nach hat unser König seinen durchlauchtigsten Bruder Ferdinand auf einen Besuch nach Wien eingeladen: der Erzherzog Großherzog wird also gegen Ende künftiger Woche erwartet. Seit des Kaisers Ableben hat Hr. von Bischoffswerder mit unsern ersten Staatsministern verschiedne Conferenzen gehalten; auch ist der Jude Ephraim hier. Dieses ist der nemliche, der in den Niederlanden, Holland und Paris so viel Aufsehens machte!! Es ist schwer, sich einzubilden, daß er nicht mit einigen geheimen Aufträgen nach Wien gekommen sey. Se. Königl. Hoheit der Herzog Albert haben sich Ders schönes Karabinerregiment nach den Niederlanden erbeiben und in Folge dessen hat der Staat, der zu Güns im Ordenburger Komitat liegt, Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten.

Bev Eröffnung des Kaiserl. Leichnams den 3. dieses ward der anatomische Zustand desselben folgendermaßen befunden: Die beyden Lungenflügel waren mit einer Schleimhaut überzogen. Im linken befand sich beynah ein viertel Maasß Wasser, im rechten ungefähr ein Löffel voll. Das Herz war schlapp; die Milz so mürbe, daß man sie mit bloßer Hand zerreiben konnte; die Nieren waren vertrocknet; der Magen befand sich, so wie das Hirn, im vorzüglichsten Zustande, der je vielleicht in einer Leiche angetroffen worden. Gründliche Anatomiker behaupten, des Todes Symptomata wären unerkennbar und können nicht begreifen, wie die Aerzte sie nicht bemerkt haben. Der Krankheit Ursprung wird einer unterdrückten Dysenterie Schuld gegeben, die den Monarchen bey Gelegenheit der Böhmischen Krönung befallen hatte.

Oberrheinstrom, vom 11. Merz.

Die Kaufmannschaft des niederrheinischen Departements hat, weil das Verbot der Ausfuhr der rohen Materialien im niederrheinischen Departement großen Schaden verursachen würde, eine Bittschrift aufgesetzt, welche die Municipalität mit neuen Gründen unterstützt und an die Verwaltungskorps gesandt hat, damit sie dieselbe auf das schnellste an die Nationalversammlung gelangen lassen möchte, um eine Ausnahme von dem Gesetz für die Hansausfuhr zu erhalten. Durch das Verbot würde der Preis des Hanfs, der ohne dies gering ist, noch mehr herunter kommen und der Bauer aufhören, ihn zu pflanzen. Man hofft um so mehr, daß die Nationalversammlung die Ausfuhr des Hanfs von dem Verbot ausnehmen werde, weil

dieser Handel ein Mittel ist, bares Geld in das Land zu bringen. Auch die Konstitutionsgesellschaft zu Strassburg hat beschlossen, der Nationalversammlung eine Bittschrift zu übergeben, um von derselben zu verlangen, daß die Ausfuhr des rohen Hanfs im niederrheinischen Departement erlaubt werde.

Wien vom 11 Merz.

Die Kaiser-Trauer ist auf ein halbes Jahr in 4 Abtheilungen festgesetzt, man hofft aber, daß binnen 5 Wochen die Theater wieder werden eröffnet werden dürfen. Das schwarze Tuch ist von 5 fl auf 9 fl. gestiegen und dennoch war Mangel, weil niemand auf diesen Fall denken konnte. Unse Färbereyen hatten Tag und Nacht zu arbeiten, um das benötigte Tuch zu rechter Zeit zu liefern. Bis künftigen Monat August möchte wohl die Ungarische Krönung statt finden und so Gott will, wäre auch die Kaiserkrönung im Monat Oct. möglich.

Leiden, vom 13. März.

Es bestättiget sich, daß die Königin von Portugal im 58. Jahre ihres Alters mit der nämlichen Krankheit, woran unser König im Jahr 1789 gelitten, befallen worden und der Prinz von Brasilien einstweilen die Regierung übernommen. Man hat den berühmten Doktor Willis in London, welcher den König von Großbritannien so glücklich hergestellt hat, in gleicher Absicht nach Lisabon berufen. Er bekommt monatlich 1000 Pf. Sterling, freye Tafel für sich und sein Gefolg, auch neben dem Ersatz aller Reisekosten noch ein Geschenk von 20,000 Pf. Sterling zur Erkänlichkeit, wofern seine Kur glücklich geräth.

Schreiben aus Pappenheim, vom 15 Merz.

Da sich die durch einen sonderbaren Miskersand in unsern Gegenden allgemein verbreitete Sage von dem Hinscheiden unsers verehrungswürdigen 90 jährigen Herrn Grafen und Erbreichmarschalls von Pappenheim höchstwahrscheinlich auch weiter verbreitet hat, so eil ich, ihnen zu melden, daß sich dieser ehrenvolle Greis, trotz seines hohen Alters noch sehr wohl befindet und hinderten ihn seine Jahre nicht, nichts mehr wünschte, als bey der nächsten Kaiserkrönung die Erbreichmarschalls Funktion selbst verrichten zu können.

Vermischte Nachrichten.

So wie beynah alle Zweige der brittischen Handlung in außerordentlichem Flor stehen, so ist auch die Bierbräuerey, es sind allein 2000 grose Fässer nach Rußland bestellt worden.

In Briesen aus Neapolis wird ein ernsthafter Schritt der dortigen Regierung gegen 3 Fremde gemeldet, welche einer förmlichen Mission überführt worden. Man hat sie nicht aus dem Staat, sondern aus der Welt geschafft.